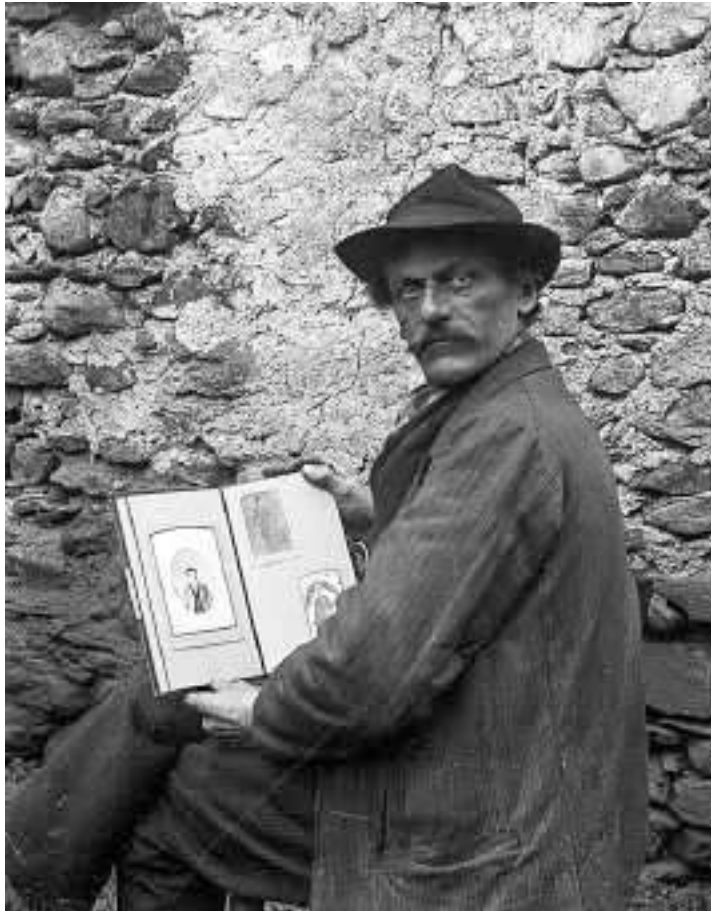


Roberto Donetta, Fotograf und Samenhändler aus dem Bleniotal in der Vorstellung Beat Hüppins, ein Roman

DONETTA, DER LICHTMALER

von Annegret Diethelm und Attilio D'Andrea



Roberto Donetta, Fotograf und Samenhändler (1865–1932)

Beat Hüppins Idee



Ich erinnere mich an eine Woche im Jahr 2011, als ich noch nichts von Roberto Donetta wusste: Wir wandern auf der Strasse von Leontica nach Corzoneso, in der Blenieser Sonne, die schon kräftig drückt, obwohl erst der 20. Mai ist.

Der 35-jährige Gymnasiallehrer Beat Hüppin, der Sohn einer Finnin und eines Schweizer, wandert mit seiner Schulklasse

durch das Bleniotal. Als letzte Station dieser Klassenfahrt ist der Besuch der Casa Rotonda in Corzoneso vorgesehen, jenes Rundbaus, in dem er am 7. Juni 1865 in Biasca geborene Samenhändler und Fotograf Roberto Donetta seine letzten Lebensjahre verbracht hatte und wo er am 6. September 1932, auf dem Bett liegend, mit einem Reisigbündel in der Hand, von einem Nachbarn tot aufgefunden wurde.

Roberto Donettas Fotos und die Erzählungen über sein Leben faszinieren den jungen Lehrer aus der Innerschweiz, immer wieder betrachtet er Fotografien Donettas, immer wieder ist er von Neuem fasziniert.

Und dann keimt, nachdem ich mehrmals in unterschiedlichen Kontexten wieder auf den Namen Roberto Donetta gestossen bin, allmählich eine Idee in mir auf ...

... 6 Jahre später reisen Beat Hüppin und seine ehemalige Schülerin Rahel Schmidig, die Italianistik studiert hat, in die Kantonsbibliothek Bellinzona, wo sie sich gemeinsam dem Nachlass Roberto Donettas widmen: Briefe, Quittungen, Rechnungen ... und schliesslich sein "Buch", über das wir bereits viel gehört haben und auf das wir besonders gespannt sind, ein Sammelsurium von Donettas Wissen, in einer Breite von Anekdote/Witz bis zu Übersichten über Schriften des Altertums.

Die Faszination Donetta wächst zur Begeisterung und – auch wenn vieles in Donettas Leben in den Dokumenten nicht klar fassbar ist, wie etwa die chaotische Familiensituation – Beat Hüppin macht sich an die Verwirklichung seiner Idee und eben jetzt, im Oktober 2018, erscheint beim Zytglogge Verlag, Basel, Hüppins Roman "Donetta, der Lichtmaler". (Kursiv Zitate aus Hüppins Roman)

Das Buch, Idee und Vorstellung

Unter Überschriften wie "Malen mit Licht (1932)", "Gebratene Marroni (1888)", "Zähneziehen", "Gescheitert (1892)", "Campanile"... und eben "Elfen" arrangiert Beat Hüppin in seinem Roman eine Abfolge von kürzeren und längeren Texten. In einigen versucht der Autor auf Grundlage der vorhandenen Dokumente, das offensichtlich schwierige Leben Roberto Donettas zu rekonstruieren, des Samenhändlers und Fotografen aus dem Bleniotal, der sich – wie so viele Tessiner Väter dieser fernen und doch so nahen Zeit – darum bemühte, seine immer zahlreicher werdende Familie durch verschiedene

Tätigkeiten in der Fremde und in der Heimat zu ernähren, während die immer wieder erneut schwangere Ehefrau Teolinda sich abrackerte und mit dem kärglichen Lohn die hungrigen Mäuler zu stopfen versuchte. In anderen Texten versucht Hüppin, der Leidenschaft Roberto Donettas für die Fotografie auf die Spur zu kommen, dieser Leidenschaft, die nach Meinung anderer Romanfiguren Schuld an der innerfamiliären Misere der Donettas gewesen sei. Wieder andere Texte können als Bildbetrachtungen gelesen werden, wobei es sich der Autor nicht nehmen lässt, kleine Geschichten um die Dargestellten, die Umstände der Fotoaufnahme und die Inszenierung durch Roberto Donetta zu spinnen, wie in der hier abgedruckten Bildbetrachtung zur Foto "Vier Mädchen im Blätterwald", die in der Vorstellung Hüppins zu "Elfen" werden. Die Lektüre des Romans hinterlässt bei der Leserin eine leicht melancholische Stimmung und wirft die immer wieder neue Frage nach der Legitimität auf, ein vergangenes Leben in der eigenen Vorstellung aufzuerstehen zu lassen. Etwas ist dem Buch jedoch zweifellos gelungen: Erneut das Interesse an Roberto Donetta zu wecken, der in seinen inszenierten Fotografien ganz eigene Wege beschritten hat! Wir danken dem Verlag für die Abdruckgenehmigung.

Weisse Elfen

Roberto kommt von einer Hochzeit in Olivone. Dort hat er ein Porträt des Brautpaares aufnehmen dürfen. Das sind immer gute Aufträge, für eine Hochzeit geben die Leute gerne Geld aus. Es werden Abzüge und Vergrößerungen bestellt. Er ist gut gelaunt zu Fuss unterwegs nach Hause, nur seine Fotoausrüstung wiegt heute ein wenig schwer.



Bei einem Bachlauf, unterhalb eines Steingemäuers kurz vor den ersten Häusern von Aquila, sieht er vier kleine Mädchen. Sie sind so in ihr Spiel vertieft, dass sie Roberto gar nicht bemerken. So possierlich spielen sie, so zierlich sehen sie in ihren Kleidchen aus, dass Roberto ihnen wie gebannt minutenlang zusieht. Als er am Ufer die riesigen Blätter einer blackenartigen Pflanze entdeckt, hat er eine Idee für eine Fotografie.

"Hört mal, ragazze!", ruft er ihnen zu.

Die Mädchen fahren erschrocken zusammen, sie haben sich unbeobachtet gewähnt. Gleich nach dem ersten Schrecken erkennen sie ihn und beruhigen sich. Sie wissen wohl, dass vom Fotografen keine Gefahr ausgeht.

"Ich würde von euch gerne eine Fotografie anfertigen", verkündet Roberto.

Sie blicken verlegen und wissen nicht, was sie sagen sollen.

"Erlaubt das Mama wohl?", getraut sich eines der Mädchen zu fragen.

"Muss man dafür die Mama um Erlaubnis fragen? Die Sache kostet euch nichts. Stellt euch nur vor, ihr bekommt nachher ein schönes Foto, auf dem ihr alle vier abgebildet seid. Eine wunderbare Erinnerung an den heutigen Tag. Seid ihr etwa Schwestern? Ihr gleicht einander."

Es stellt sich heraus, dass es zwei Schwesternpaare sind. Drei von ihnen tragen fast identische weisse Kleidchen. Ihnen gibt er die Anweisung, sich mitten in die Pflanzen zu stellen. Die Kinder verschwinden beinahe in den enormen Blättern, ihr Durchmesser beträgt das Drei- oder sogar Vierfache der Kinderköpfe. Eines der Mädchen hat sehr helle blonde Haare. Zu ihr sagt Roberto: "Du, stell dich hier zuoberst hin."

Das zweite Mädchen sucht sich einen Platz ungefähr einen Meter seitlich davon entfernt, und das dritte steht einen Meter weiter vorne, näher beim Fotografen. So ergibt sich ein Dreieck aus drei weissen Elfen, die sich im Blätterwald verstecken. Nur der oberste Teil ihrer Kleidchen, oberhalb der Brust, leuchtet mit den Mädchenköpfen aus den Pflanzen hervor. Das vierte Mädchen, das ein dunkel gemustertes Kleid trägt, stellt sich an den Rand des wilden Blätterdickichts. Damit sie für das Bild am richtigen Ort steht, schickt Roberto sie sogar auf die andere Seite des Bachs. Mit dem an Blätter erinnernden Muster ihres Kleids scheint das Mädchen ein Teil der Vegetation zu sein. Die Grenzen zwischen den Mädchen und der Natur verschwimmen in Robertos Inszenierung. Eine märchenhafte Szene. Spielen die Mädchen in den Pflanzen verstecken? Suchen sie Schatten unter den Riesenblättern? Die Mädchen trauen der Sache immer noch nicht ganz, nur eines lässt sich von Robertos Humor anstecken und grinst schelmisch in die Kamera, während Roberto seine Glasplatte belichtet.



Weitere Informationen

2016 ist beim Limmat Verlag in Zürich anlässlich von Fotoausstellungen im MASI (Museo della Svizzera italiana) in Lugano und in der Fotostiftung Schweiz in Winterthur 2016 ein Buch mit dem Titel „Roberto Donetta, Fotograf und Samenhändler aus dem Bleniotal“ mit zahlreichen Fotos und fundierten Aufsätzen zu Leben und Werk Donettas erschienen.

In der Casa Rotonda in Corzoneso, der Fondazione Archivio Donetta, finden immer wieder Ausstellungen mit Fotografien Roberto Donettas statt, vom 18. November 2018 bis zum 28. April 2019 werden unter dem Titel "FIORI E OMBRA" – LE FOTOGRAFIE POST MORTEM DI ROBERTO DONETTA eine Auswahl seiner Bilder von Toten und Totenwachen gezeigt. (www.archiviodonetta.ch)